

2773. Artikel zu den Zeitereignissen**5. 9. 72: Terror bei der Münchner Olympiade
– Welche Rolle spielte Mossad/Israel? (20)**

Bzgl. meiner Frage (35):¹ diente der *Terror bei der Münchner Olympiade* (u.a.) dazu, um ein "Argument" zu haben, die GSG 9 zu gründen, könnte ein Einwand lauten: ein Glück, daß es die GSG 9 gibt – so konnten die Geiseln auf der *Landshut* in Mogadischu am 18. 10. 1977 befreit werden (s.u.).



GSG 9 in Mogadischu 1977 -....."Gar nicht mal so schlecht"²

Nach den Ausführungen von Andreas von Bülow³ gibt es eine Verflechtung vom internationalen (u.a. palästinensischen) Terrorismus mit dem Staatsterrorismus der Geheimdienste (Mossad, CIA, usw.), sodaß man wahrscheinlich sagen kann, daß der internationale Terrorismus im wesentlichen⁴ vom Staatsterrorismus im Sinne der *Gladio*-"Strategie der Spannung" gesteuert wird.⁵

In Artikel 2770 (S. 2) hatte ich darauf hingewiesen, daß erst 12 Jahre nach dem ... *massiven Anstieg der Zahl der (Flugzeug-)Entführungen* (ab 1968) *alle Passagiere und das gesamte Handgepäck durchleuchtet bzw. durchsucht* wurden. Jeder konnte bis dahin mit einer Waffe ungehindert ins Flugzeug spazieren. Hätte es schon 1977 diese Kontrollen gegeben, dann wäre es überhaupt nicht zu der Entführung der *Landshut* auf dem Weg von Mallorca nach

¹ Siehe Artikel 2772 (S. 2)

² <https://www.youtube.com/watch?v=r6VcWfcBDrU>

³ Siehe Artikel 2764-2772

⁴ Natürlich entstehen auch lokale terroristische Gruppen, die aber in der internationalen Presse kaum eine Rolle spielen.

⁵ Z.B.: ... *die zu den radikalsten Terroreinheiten der achtziger Jahre zählende Abu-Nidal-Gruppe* (wurde) *letztlich vom israelischen Geheimdienst gesteuert* (siehe Artikel 2764, S. 2).

Frankfurt gekommen – wiederum auch nicht zur Geiselnbefreiung durch die GSG 9,⁶ wodurch der Staat sich dem Volk als "Beschützer" präsentieren konnte.

Nun steht wiederum die Entführung der *Landshut*, bzw. die Geiselnbefreiung nicht irgendwo im "luftleeren Raum", sondern im Zusammenhang mit dem sogenannten *kollektiven Suizid* der RAF-Spitze in Stammheim⁷ und der Ermordung Hanns Martin Schleyers.⁸

Andreas von Bülow schreibt⁹ (S. 449-451): *Italiener, denen die heimatliche Szene des Links- und Rechtsterrorismus gewärtig ist, sehen eine erstaunliche Ähnlichkeit zwischen der Entführung und Ermordung des italienischen Nationalratspräsidenten Aldo Moro und der des Hanns Martin Schleyer,¹⁰ des Vorstandsvorsitzenden der Daimler-Benz AG und Präsidenten des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (s.u.).*



(H-M. Schleyer, 1915-1977, RAF-Gefangener.¹¹ A. Moro, 1916-1978, in Gefangenschaft der Roten Brigaden.¹²)

Die in Italien aufgeworfene Frage der Ähnlichkeit der beiden Fälle trifft in Deutschland auf Schweigen. Auch das gründliche Werk von Stefan Aust zum Baader-Meinhof-Komplex schweigt sich trotz umfangreicher Literatur hierzu aus. Aus der Zusammenstellung der Ermittlungsergebnisse zum Baader-Meinhof-Verfahren ergeben sich jedoch eine Fülle von Ungereimtheiten. Die deutschen organisatorischen Unzulänglichkeiten dürften den italienischen entsprechen, wenn diese nicht gar an Unfähigkeit und Unbedarftheit übertroffen haben.

So zieht der Generalbundesanwalt nach der Entführung Schleyers und der Ermordung der Begleitmannschaft in Köln das Verfahren an sich und beauftragt im Benehmen mit dem Bundesinnenminister das Bundeskriminalamt mit der zentralen Einsatzleitung. Im Innenministerium wird ein wenig erfahrener Beamter mit der schwierigen Aufgabe betraut. Der muß sich von den in den Startlöchern stehenden professionellen Landespolizeibehörden

⁶ Siehe die Rolle der GSG 9 in "Winnenden/Wendlingen" (Artikel 27, S. 1)

⁷ http://www.rafinfo.de/faq/geschichte/mord_in_stammheim.267.php

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Entf%C3%BChrung_des_Flugzeugs_%E2%80%9ELandshut%E2%80%9C

⁹ *Im Namen des Staates – CIA, BND und die kriminellen Machenschaften der Geheimdienste* (Artikel 2764, S. 1)

¹⁰ H-M. Schleyer war bei seiner Ermordung 62 Jahre, A. Moro im 62 Lebensjahr (62 ist die gespiegelte 26; siehe Artikel 686, S. 3-6).

¹¹ <http://www.spiegel.de/fotostrecke/hanns-martin-schleyer-beginn-des-deutschen-herbsts-fotostrecke-151718.html>

¹² https://de.wikipedia.org/wiki/Aldo_Moro

von Köln beziehungsweise Nordrhein-Westfalen auffordern lassen, doch endlich in Köln bei der Kripo zu erscheinen, um die zentrale Einsatzleitung aufzubauen und in Gang zu setzen.

Das über die Jahre mit Hunderten von zusätzlichen Stellen ausgestattete und vollcomputerisierte BKA schafft es nicht, mehr als zwei Telefonstandleitungen und eine Richtfunkleitung von Köln zum Zentralcomputer in Bad Godesberg zu schalten, um die nun in großer Zahl anfallenden Hinweise und Spuren einzugeben und mit den Daten des Zentralrechners abzugleichen. Es herrscht nach Auffassung der Landespolizei NRW das totale Chaos. Die vor Ort arbeitenden Polizeimannschaften bleiben von wichtiger Information ausgeschlossen. Die Einsatzkräfte seien hell empört gewesen.

In dieses administrative Chaos hinein sandte der Polizeiposten in Erfststadt-Liblar bei Köln dreimal hintereinander den dringenden Hinweis auf das tatsächliche Versteck Hanns Martin Schleyers Im Renngarten 8 in Liblar. Alle von BKA-Chef Herold ausgegebenen Suchkriterien paßten auf diese Adresse. Die Wohnung lag in einem anonymen Hochhaus mit Tiefgarage und Aufzug. Sie war nicht weit entfernt vom Tatort und in der Nähe von Autobahnauffahrten. Die Miete war zusammen mit der Kaution kurzfristig mit Bargeld bezahlt worden. Beim Abschluß des Mietvertrages fielen die Bargeldbündel in der Handtasche der Mieterin auf.

Die Mieterin der Wohnung gab eine nicht existierende Heimatadresse an, bei deren Einfütterung in den Zentralcomputer sofort Alarmsignale ausgelöst worden wären. Der BKA-Computer hatte eine Fülle weiterer Hinweise zur Person der Mieterin und deren Bezug zur RAF gespeichert, die für die Fahnder abrufbar gewesen wären. Die Wohnung hätte spätestens in 48 bis 62 Stunden gestürmt und Schleyer möglicherweise befreit werden können. Der langjährig auf die Lösung eines derartigen Falles hinarbeitende Herold hätte den gerechten Lohn für sein Lebenswerk erhalten.

Doch der teils fernschriftliche, teils per Boten übermittelte Hinweis verschwand gleich dreimal hintereinander von der bürokratischen Bildfläche. Wie dies möglich war, ist bis heute unaufgeklärt geblieben. Stefan Aust geht von einer regelrechten Verschwörung von Beamten des Bundeskriminalamtes und des Landes Nordrhein-Westfalen aus.¹³ So habe der stellvertretende Leiter des BKA Boeden seinerzeit einen streng vertraulichen Aktenvermerk verfaßt, wonach alle mit dem Sachverhalt vertrauten Beamten des Landes Nordrhein-Westfalen zu Stillschweigen verpflichtet worden seien, das auch gegenüber der von Bundes- und Landesregierung zur Untersuchung des Falles eingesetzten Höcherl-Kommission gewahrt worden sei.

Boeden, zugleich Leiter der Antiterrorabteilung im BKA, habe die Untersuchungskommission an seinem Wissen nicht teilhaben lassen, um die Karriere seines Informanten im Polizeidienst des Landes Nordrhein-Westfalen nicht zu gefährden. Wem Boeden, später Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, seinen streng vertraulichen Bericht zur Kenntnisnahme vorgelegt hat, ist aus den Akten wegen angeblich unleserlicher Zeichen unbekannt.

So wie im Falle Aldo Moro in Rom die Geheimdienste die Spuren sowohl der Entführer verwischten und die Polizei auf die falsche Fährte setzten, geschah dies auch in Köln. Wenn dreimal hintereinander die heißeste nur denkbare Spur aus dem Verkehr der riesigen polizeilichen Ermittlungsmaschine gezogen wird, dann kann nicht Fahrlässigkeit, dann muß letztlich Vorsatz im Spiel gewesen sein. Oberstes Ziel des Eingriffs in die Ermittlungen muß gewesen sein, die Bundesrepublik und deren Regierung als "soft on terrorism", wahlweise als "soft" bis unfähig "on crime" zu blamieren (vgl. "München 72").

(Fortsetzung folgt)

¹³ Unter Anmerkung 990 steht: Aust, *Der Baader Meinhof Komplex*, S. 530 ff.